

Verschiedene Materialien phantasievoll verarbeitet

Schmuck-Ausstellung im fabriggli

BUCHS ■ Die faszinierende Ausstellung, die am vergangenen Freitag im fabriggli in Buchs eröffnet wurde, zeigt Schmuckstücke in verschiedensten Formen und Farben. Offen ist die Ausstellung noch bis und mit Sonntag, 24. September, bei einer täglichen Öffnungszeit von 15 bis 20 Uhr.

Zwölf Schmuckdesignerinnen und Objektgestalterinnen aus der Schweiz waren von Kathrin Gantenbein und Thomas Brunner, die im fabriggli für den Schmuck zuständig sind, eingeladen worden, sich an der Ausstellung zu beteiligen, ihre neuesten Kreationen zu präsentieren: Martina Altermatt, Elisabeth Blum, Hanny Bürgin, Sandra Canonica, Susanne Elsener, Sophie Hanagarth, Margrit Linder, Ines Mantel, Margrit Schättli, Ursula Suter, Bettina Vock, Sabina Wolf. So ist nun tatsächlich eine Ausstellung zustande gekommen, hinter der eine wahre Flut von Ideen steht. Ob da glänzendes Edelmetall, mattes Porzellan oder leicht biegsamer Kunststoff, oder Muscheln und Steine, etwa vom Mittelmeer, einzeln oder in Verbindung mit anderen Materialien in phantasievollen Gestalten ausgewählt und bearbeitet wurden, immer schien der Wunsch, einen schmückenden Gegenstand zu schaffen, die geschickten Hände und das feine Empfinden der Künstlerin beseelt zu haben.

Da gibt es nun eine enorme Bandbreite von Darstellungen, die etwa von dem «Collier für eine Riesin» geschaffen von



Sabina Wolf aus Altstätten zeigt Schmuckstücke aus Porzellan.

Bild: Emma Hahn

Margrit Schärli, Zürich, zu den interessanten aber nicht leichtgewichtigen Ringen der Ines Mantel, Wädenswil, führt, die als zusätzlichen Schmuck immer noch einen Menschentyp tragen, zum Beispiel den Intriganten, den ewig Suchenden, den Propheten, der etwas zu verkünden hat, um nur einige zu nennen, weiters sei erwähnt Sabina Wolf, Altstätten, die als einzige aus unserer näheren Umgebung teilnimmt, die Schmuckstücke aus Porzellan zeigt, modern und ideenreich die Trägerin schmückend oder als Objekt, wie etwa ein Wandtisch mit durchbrochenem Schirm, der Licht durchlässt, die Atmosphäre eines Raumes verändernd.

Über jede einzelne Ausstellerin liesse sich ein längerer Be-

richt schreiben. Thomas Brunner hat in seiner Vernissage-Ansprache jede Schmuckgestalterin und ihre Exponate einzeln vorgestellt. Das war eine sehr gute Anregung in dem grossen Ausstellungsraum suchend von Tisch zu Tisch zu gehen, auch die Objekte an den Wänden zu betrachten und auf sich wirken zu lassen. – Wer Freude an neuen Ideen hat, den Zauber der Formen und Farben, auch in Verbindung mit Lichteffekten auf sich wirken lassen will, möge sich Zeit nehmen, die Ausstellung im Kleintheater fabriggli, Schulhausstrasse 12, Buchs, zu besuchen. So nebenbei sei noch bemerkt, dass die ausgestellten Stücke auch zu erwerben oder bei den Künstlerinnen solche auch bestellbar sind. EHA.

Kunst für den Körper: Das «fabriggli» zeigt Schmuck

BUCHS

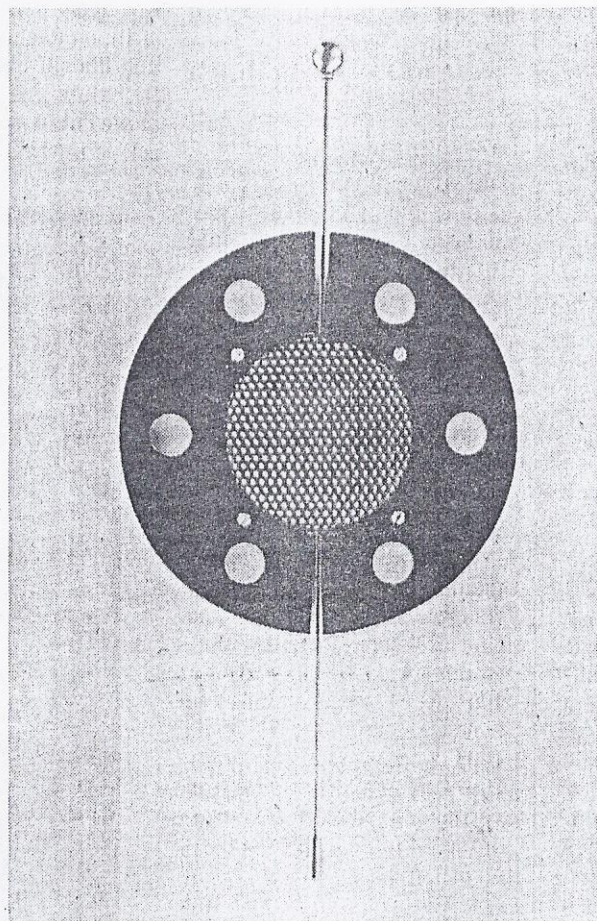
Muss man das, was die Schmuckindustrie ab Stange anbietet, akzeptieren? Muss der sich schmelzende moderne Mensch auf Konventionalität einengen lassen? Nein, meint die «Ressortleitung Kunst» des Werdenberger Kleintheaters fabriggli.

Sie sieht die noch bis Sonntag täglich von 15 bis 20 Uhr geöffnete Ausstellung «Schmucktendenzen» als Herausforderung, auch in der Region Rheintal die zeitgenössische Vielschichtigkeit des Schmuckschaffens zur Kenntnis zu nehmen.

Zwölf Schmuckgestalterinnen, darunter die in Altstätten lebende Sabina Wolf, zeigen, dass Schmuck jenseits normierter Massenproduktion ein persönlicher Ausdruck, eine intime, am Körper zu tragende Kunstform ist. Man ahnt, dass tausend Frauen tausend per-

sönliche Schmuckgeschichten zu erzählen hätten: intime Tagebücher. Nicht jede erzählt jeder alles, Schmuckstücke sind auch Geheimnisträger. Jahrtausende der Menschheitsgeschichte schwingen noch im zeitgenössischen Collier mit, Jahrtausende menschlicher Erfahrungen haben sich im Schmuck gespeichert. Nicht ganz zufällig fühlen wir uns von Schmuckstücken berührt. Sie machen nicht den Weg über den Kopf. Sie sprechen den Menschen in uns an, der war, bevor die Erklärungen waren.

Als Beispiel Sabina Wolf: Hartgebranntes, schwarzes und weisses Porzellan erinnert an China. Die Perlen machen sich selbständig, werden zu Einzelobjekten, der Ofen, die formende Hand bleiben spürbar. Vergleichbar biologisch wirkt das Keramische, zerbrechlich und hochentwickelt bleibt es doch warm im Ausdruck. (tgb)



Ein Beispiel individuellen Schmuckschaffens im «fabriggli» von Hanny Bürgin aus Breganzona. Bild: zVg.